



# LUTHERWEG

Ein Rundgang durch Zwickau

# Luther IN ZWICKAU

www.zwickau.de

Noch viel mehr zur Geschichte der Stadt und der Reformation in Zwickau erfahren Sie im Museum Priesterhäuser.

Städtische Museen Zwickau  
Priesterhäuser Zwickau  
Domhof 5-8 | 08056 Zwickau  
Telefon: 0375.834551  
Telefax: 0375.834555  
E-Mail: priesterhaeuser@zwickau.de  
Internet: www.priesterhaeuser.de

geöffnet: Di-So 13.00-18.00 Uhr

Übernachtungen, Führungen und Tickets gibt es bei der Tourist Information Zwickau.

Tourist Information Zwickau  
Hauptstraße 6 | 08056 Zwickau  
Telefon: 0375.2713240  
Telefax: 0375.2713249  
E-Mail: tourist@kultour-z.de  
Internet: www.zwickautourist.de



Impressum  
Herausgeber: Stadtverwaltung Zwickau  
Redaktion: Stadtverwaltung - Kulturamt  
Texte: Stadtarchiv Zwickau, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Untere Denkmalschutzbehörde Zwickau

Gestaltung: ö\_konzept, Zwickau  
Abbildungen: Stadtarchiv Zwickau, Untere Denkmalschutzbehörde Zwickau, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Deutsche Fotothek Dresden, Kunstsammlungen Zwickau, Priesterhäuser Zwickau, Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde, Ev.-Luth. Moritzkirchgemeinde, Grünhainer Kapelle

Druck: Druckerei Zschiesche  
Auflage: 5.000



### Lutherweg

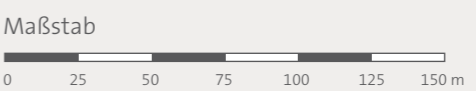
- 1 Franziskanerkloster
- 2 Grünhainer Klosterhof
- 3 Priesterhäuser
- 4 Marienkirche
- 5 Lateinschule
- 6 Stephan-Roth-Haus
- 7 Rathaus
- 8 Mühlporthaus
- 9 Katharinenkirche
- 10 Schloss Osterstein
- 11 Wirtshaus „Das Paradies“
- 12 Stadtarchiv
- 13 Ratsschulbibliothek
- 14 Kunstsammlungen
- 15 Moritzkirche
- 16 Lutherkirche

### Weitere Sehenswürdigkeiten

- A „Schiffchen“
- B Robert-Schumann-Haus
- C „Löwenapotheke“ und „Kräutergewölbe“
- D Gewandhaus
- E Robert-Schumann-Denkmal
- F Dünnebieberhaus
- G Pulverturm und Stadtmauerrest
- H Niederes Kornhaus
- I Einheitsdenkmal
- J Alter Gasometer
- K Muldenparadies und Muldenwarte (Aussichtspunkt)
- L Johannisbad
- M Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“
- N August-Horch-Museum
- O Schwanenteichpark

### Kartenlegende

- Parkhaus
- Parkplatz
- Toiletten
- Hauptbahnhof
- Tourist-Information
- Lutherweg
- Straßenbahn
- Aussichtspunkt



### Reformation in Zwickau

Die Impulse, die von Luthers Thesenanschlag 1517 in Wittenberg ausgingen, trafen auch den Nerv der Zwickauer Bürgerschaft. Zwickau war zu dieser Zeit eine der wirtschaftlich bedeutendsten Städte im Kurfürstentum Sachsen mit all den damit verbundenen sozialen und religiösen Spannungen. Der humanistisch orientierte Rat, v. a. ab 1521 mit Bürgermeister Hermann Mühlporth, stand im engen Kontakt zu den Wittenberger Reformatoren. Diese hegten ihrerseits ein großes Interesse an Zwickau, kam hier doch der Wunsch nach Veränderung aus den Reihen der Einwohnerschaft. Auf Empfehlung Luthers war von 1520 bis 1521 Thomas Müntzer als Prediger an den beiden Stadtkirchen tätig, wodurch sich die Situation in der Stadt verschärfte und radikalisierte. Religiöse und soziale Spannungen überlagerten sich zunehmend. Besonders gefährlich wurde die Lage durch das Auftreten der Zwickauer Propheten um Nikolaus Storch. Müntzer wurde entlassen, die Unruhen blieben. Luther selbst rief zwischen dem 30. April und 2. Mai 1522 in vier Predigten die Bevölkerung zu Ruhe und Ordnung auf. Bereits 1521 wurde mit Nikolaus Hausmann der erste evangelische Pfarrer – ab 1529 erster evang. Superintendent – eingesetzt, 1524 die erste Messe in Deutsch gelesen, ab 1525 alle Gottesdienste in deutscher Sprache gehalten. Die Klöster wurden geschlossen, die Mönche der Stadt verwiesen. Damit war Zwickau nach Wittenberg die zweite Stadt weltweit, in der sich die Reformation durchgesetzt hatte.



### Martin Luther

Martin Luther (1483–1546), Dr. der Theologie und der Rechte, setzte mit 95 Thesen, die sich v. a. gegen den Missbrauch des Ablasshandels durch die Papstkirche richteten, in Wittenberg eine Bewegung in Gang, die radikale Reformen in Kirche und Gesellschaft forderten. Luther selbst wollte keine neue Kirche, sondern die Erneuerung der religiösen Werte innerhalb der Kirche. Nachdem er 1521 auf dem Reichstag in Worms den Widerruf seiner Thesen verweigerte, verhängte Kaiser Karl V. die Reichsacht über den „Ketzer“. Luther floh unter dem Schutz Kurfürst Friedrich des Weisen als Junker Jörg auf die Wartburg, wo er die Bibel ins Deutsche übersetzte. Seine Heirat mit Katharina von Bora 1525 war Ausdruck seiner konsequenten Ablehnung des Zölibates. Auf dem Reichstag in Speyer 1529 kam es zur endgültigen Spaltung der Kirche in die katholische und die evangelische Kirche. Nach 1530 widmete sich Luther seinen theologischen Studien. Seine letzte Ruhestätte fand er in der Schlosskirche zu Wittenberg.



Klosterkirche

den zahlreichen Altären ihren Dienst versahen. Während der Reformation verloren die Priester mit dem Entfernen der Altäre ihre Aufgaben. Die Wohnhäuser wurden nun zu Amtswohnungen für die Kirchenbediensteten, wie Kantoren, Organisten, Glöcknern, sowie für die Lehrer der Lateinschule.

1993–2003 wurden die Häuser denkmalgerecht saniert und restauriert. Als stadthistorisches Museum verwahren sie zahlreiche gegenständliche Zeitzeugen aus der Reformationszeit.

1 Franziskanerkloster | Kornmarkt 1

Das seit 1231 in Zwickau bestehende Franziskanerkloster, in dem ca. 80 Mönche lebten, war eines der religiösen Zentren in der Stadt. Eine ihrer Haupttätigkeiten, der Ablasshandel, machte die Franziskaner zu einer wichtigen Stütze der römisch-katholischen Kirche, war aber zugleich einer der Auslöser der reformatorischen Bewegung. Das Kloster wurde 1525 geschloffen und der Klosterbesitz säkularisiert. Am 30. April 1522 predigte Luther zweimal in der Klosterkirche.



Marienkirche

humanistisch geprägte Bildungseinrichtung. 1878 erfolgte an gleicher Stelle der Neubau des Kunstvereinsgebäudes, das seit 1977 die Galerie am Domhof beherbergt.

6 Stephan-Roth-Haus | Hauptmarkt 2

Der Rektor der Lateinschule und spätere Oberstadtschreiber Stephan Roth (1492–1546) ließ dieses Haus 1534 errichten, es ist heute



Stephan-Roth-Haus

Chronisten dieser Zeit sprechen von 14.000 Zuhörern aus Zwickau und Umgebung.

8 Mühlportheus | Alter Steinweg 5

Das ehemalige spätgotische Bürgerhaus war über Jahrhunderte Gasthof mit Logis- und Stallgebäuden und ist heute völlig überformt. Nur ein bemerkenswertes zweijochiges Kreuzrippengewölbe blieb erhalten, das in der Eingangshalle zu sehen ist. Dieses Haus bewohnte Hermann Mühlportheus (1486–1534), der von 1521 bis 1533 Bürgermeister war und frühzeitig in enger Freundschaft zu Martin Luther stand. Ihm widmete Luther 1519 seine Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“.

Auf Bitten des Rates weilt Luther 1522 in der Stadt, um die aufgebrachte Bevölkerung zur Ruhe aufzurufen. Nicht belegbar ist, wo Luther in Zwickau wohnte.

Alten Chroniken zufolge beherbergte Mühlportheus seinen Freund in seinem Haus, andere nennen den Gasthof „Zum schwarzen Adler“ am

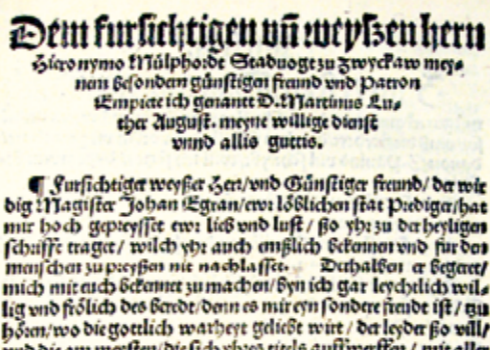
12. bis ins 19. Jh. währenden Bautätigkeit. Bemerkenswert ist u. a. der Altar aus der Werkstatt L. Cranachs d. Ä. von 1518. Von Herbst 1520 bis April 1521 wirkte hier Thomas Müntzer als Prediger. Seine radikalen Ansichten fielen aufgrund sozialer Spannungen v. a. unter den Handwerksgehilfen auf fruchtbaren Boden. Um Aufruhr in der Stadt zu vermeiden, entließ der Rat am 17. April 1521 Müntzer aus seinen Diensten. Seine Gehaltsquittungen sind im Stadtarchiv erhalten. Vor der Kirche sind die Statue Thomas Müntzers sowie ein Relief über den Bauernkrieg von dem Berliner Bildhauer Jürgen Raue aus dem Jahr 1989 zu sehen.

10 Schloss Osterstein | Am Schlossgraben 1

Die Anfänge des Schlosses liegen um 1200. Aus- und Umbauten erfolgten 1383–1405 und 1587–1590. Seither war es eines der repräsentativsten Renaissanceschlösser Sachsens. 1609 ist „Osterstein“ erstmals namentlich nachweisbar. 1775–1962 dem Strafvollzug dienend,



Schloss Osterstein



Dem fürsichtigen vñ weyßsen hern  
Hiero nymo Mühlportheo Gedachte zu Zwickaw me  
nem besonden gütigen freund vñ Patron  
Empiet ich genant D. Martino Lu  
ther August. meyne willige diast  
vñd alio gueto.  
Fürsichtiger weyßer Zet vñd Gütiger freund/ da wie  
die Magister Johan Egran/ ein löblichen sit Prediger/ hat  
mir hoch gepreßte ewe lieb vñd lust / so yhr zu da heyligen  
schafft traget / wüß yhr auch ernstlich bekomen vñd für das  
manchen zu weyßen nie nachlassen. Dabailor er begreut  
mich mit euch bekomet zu machen/ byn ich gar leylich wil  
lig vñd frölich des Berede/ denn es mir ein sonder freude ist / zu  
hören/ wo die gotlich warheit gütlich vñd / da leyder so wül  
vñd die am meisten/ die sich vñd titel auffwerffen / mit alle

Hauptmarkt 23 (heute Heringsches Haus). Aufgrund dieser Unsicherheiten wechselte eine zum 400. Geburtstag Luthers 1883 von der Marienkirche angefertigte Gedenktafel im Laufe der Zeit zwischen Gasthof und Mühlportheus. Ihren bisher letzten Platz fand sie 1989 am „Heringschen Haus“. 1531 kam es im Streit um die Besetzung der Pfarrstellen zum unversöhnlichen Bruch zwischen Mühlportheus und Luther.

9 Katharinenkirche | Katharinenstraße

Erstmals 1219 erwähnt, war sie Burg-, Schloss- und Stadtkirche. Ihre Baugestalt wird vom Umbau zur spätgotischen Hallenkirche (15. Jh.) geprägt, ist jedoch das Ergebnis einer vom

verfiel es später und wurde 2006–2008 umfassend saniert/restauriert. Die Wettiner bauten seit dem 14. Jh. das spätere Schloss Osterstein für ihre zeitweilige Hofhaltung und als Sitz landesherrlicher Verwaltung für die zum Amt gehörenden Siedlungen aus. Schloss und Burglehen waren eigenständige Verwaltungsbereiche und unterstanden der Rechtssoheit des Landesherrn. Kurfürst Friedrich der Weise (1486–1525) war ein Verfechter der reformatorischen Ideen, der Luther während der Reichsacht unter seinen persönlichen Schutz stellte. Luther predigte am 2. Mai 1522 auf dem Schloss.

11 Wirtshaus „Das Paradies“ | Reinsdorfer Straße (heute überbaut)

Einer Legende nach soll Luther bei seinem Besuch in Zwickau von wütenden Franziskanern in einen Hinterhalt gelockt worden sein. Da er sich gegen die bewaffneten Mönche nicht wehren konnte, floh Luther über die Muldenbrücke in das erstbeste offen stehende Haus. Drinnen soll er ausgerufen haben: „Gott sei Dank, dass er mich dieses Haus finden ließ. Denn wahrlich, es ward mein Paradies.“ Das Wirtshaus hieß von nun an, auch seiner schönen Lage wegen, „Das Paradies“.



Wirtshaus „Das Paradies“

12 Stadtarchiv | Lessingstraße 1

Das Stadtarchiv Zwickau zählt zu den bedeutendsten Kommunalarchiven in Sachsen. Die Bestände reichen bis ins 13. Jh. zurück, die urkundlich nachweisbare Ersterwähnung des Archivs datiert aus dem Jahr 1487. Neben dem wertvollen Stadtrechtsbuch von 1348 und einer Abschrift des Sachsenpiegels aus dem Jahr 1472 sind v. a. die Dokumente zur Reformationszeit von besonderer Bedeutung. Zu nennen sind dabei neben den Ratsprotokollen, die ab 1510 überliefert sind, und Ratsrechnungen die Gehaltsquittungen Thomas Müntzers, Briefe von Martin Luther, Philipp Melanchthon und anderen Reformatoren an den Zwickauer Rat sowie Schriften des ersten evangelischen Pfarrers Nikolaus Hausmann.

13 Ratsschulbibliothek | Lessingstraße 1

Mit ihrer Ersterwähnung im Jahre 1498 ist die Ratsschulbibliothek Zwickau die älteste wissenschaftliche und öffentliche Bibliothek Sachsens.



In der Ratsschulbibliothek

Vor allen durch die Schenkung bzw. den Kauf der Nachlässe der ehemaligen Rektoren Stephan Roth (1493–1546) und Christian Daum (1612–1687) gelangten eine beachtliche Anzahl Quellen des 16. Jahrhunderts in ihren Bestand. Die Ratsschulbibliothek besitzt eine der wichtigsten Sammlungen zur Reformationsgeschichte in Deutschland und Europa, u. a. mit Briefen und Drucken von Martin Luther, Philipp Melanchthon, Georgius Agricola, Justus Jonas, Johannes Bugenhagen und Silvius Egranus.

14 Kunstsammlungen | Lessingstraße 1

Die in den Kunstsammlungen der Städtischen Museen Zwickau präsentierten sakralen Werke



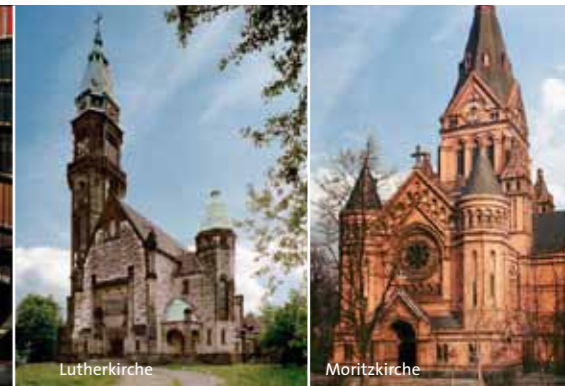
Kunstsammlungen, Stadtarchiv, Ratsschulbibliothek

der Spätgotik dokumentieren die kulturelle Blütezeit Zwickaus um 1500. Es entstanden bedeutende Schnitzerwerkstätten, wie die seit 1502 geführte Werkstatt des Bildschnitzers Peter Breuer (um 1472–1541). Neben Breuer (Vieler Altar/1514, Kruzifix der Zwickauer Ratsstube/1539) gehören weitere Meister der sächsischen und böhmischen Spätgotik, wie Michael Heufner aus

Eger und Leonhard Herrgott aus Zwickau, zur Sammlung. Ebenso sind die Altarfiguren aus den umliegenden Dorfkirchen sowie einige Bildwerke namenloser Meister (Lugauer Altar/1516) von besonderer Qualität. Die nach der Reformation in der „Götzenkammer“ der Marienkirche eingelagerten Heiligenbilder erhielten dank des Zwickauer Altertumsvereines im 1914 erbauten König-Albert-Museum, den heutigen Kunstsammlungen, ihren Platz.

15 Lutherkirche | Lutherstraße

Die in der Bahnhofsvorstadt zwischen Luther- und Brunnenstraße gelegene Kirche wurde am 29. Januar 1906 geweiht. Das Bauwerk entstand im Ergebnis der Industrialisierung und erneuten wirtschaftlichen Blüte der Stadt Zwickau durch den Steinkohlenbergbau im 19. Jh. Namensgeber für Kirche und Kirchgemeinde war Martin Luther. Seine Statue ist über dem Hauptportal neben der des Apostels Paulus zu sehen. Zwischen beiden befindet sich ein Relief, welches Luther



Lutherkirche



Moritzkirche

bei seiner Predigt aus dem Rathaus am 1. Mai 1522 zeigt. Unter dem Relief ist zu lesen: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“ Dass Luther diesen Ausspruch auf dem Reichstag in Worms 1521 getan hat, ist historisch nicht belegbar. Die Entwürfe für die Kirche stammten von den Dresdner Architekten Rudolf Schilling und Julius Gräbner. Mit der Einrichtung der Kirche wurde der Zwickauer Baumeister Franz Wolf beauftragt. Bemerkenswert im Innenraum der Kirche ist das Altargemälde von Fritz von Uhde (1848–1911), dem aus Wolkenburg stammenden Impressionisten – einem der bedeutendsten Vertreter religiöser Malerei.

16 Moritzkirche | Leipziger Straße 49–51

Aufgrund des Bevölkerungszuwachses durch den Steinkohlenbergbau und der damit verbundenen Industrialisierung Zwickaus im 19. Jh. wurde das Kirchgebäude der Moritzkirche in der heutigen Hölderlinstraße zu klein. Der Kirchenvorstand entschloss sich zum Bau einer neuen größeren und schöneren Kirche in der Zwickauer Nordvorstadt unweit des alten Grundstückes. Der dreischiffige Bau wurde im Stil des Historismus errichtet und mit neogotischen und neoromanischen Elementen ausgestattet. Nachdem am 3. Oktober 1893 die Glockenweihe erfolgte, wurde am 1. Advent 1893 die neue Moritzkirche im Rahmen eines Festgottesdienstes geweiht. In einer der sieben Nischen im Inneren des neogotischen Langhauses ist Martin Luther mit der Bibel in den Händen als lebensgroße Statue zu sehen. Im Jahr 1896 folgte die Weihe der Orgel, gefertigt von der Firma Jehmlich in Dresden.



Die „Grünhainer Kapelle“ heute

2 Grünhainer Klosterhof | Peter-Breuer-Straße 3

Das Zisterzienserkloster in Grünhain unterhielt aufgrund seiner umfangreichen Besitzungen um Zwickau in der Stadt seit dem 13. Jh. einen Wirtschaftshof mit eigener Rechtssprechung. Als 1522 ein Bauer von den Mönchen gefangen genommen wurde, stellte dies einen selbstherrlichen Eingriff in die städtische Gerichtsbarkeit dar. Aufgebrachte Bürger stürmten daraufhin am 6. März den Klosterhof und zerstörten dabei wertvolles Inventar, kostbare Bücher und Kunstgegenstände. Nach der Säkularisierung 1536 beherbergte der Gebäudekomplex Lateinschule und Ratsschulbibliothek. 1951/52 wurden die Anlagen saniert und in die 1953 eröffnete Bergbauingenieurschule integriert.



In den Priesterhäusern

3 „Priesterhäuser“ | Domhof 5 bis 8

Die Priesterhäuser gehen teilweise auf das 13. Jh. zurück und gehören so zu den ältesten städtischen Wohnhäusern Sachsens. Hier wohnte vor der Reformation die Geistlichkeit der Marienkirche wie Pfarrer, Prediger und Messpriester, die an

4 Marienkirche | Domhof (seit 1935 Bezeichnung Dom St. Marien)

Als Hauptpfarrkirche der Stadt errichtet, wird sie 1192 erstmals urkundlich erwähnt, für Ende 12. Jh. ist sie archäologisch nachgewiesen. Der Bau entwickelte sich zu einer der bedeutendsten spätgotischen Hallenkirchen Sachsens. Die Marienkirche bestimmte als Hauptkirche seit dem ausgehenden 12. Jh. das religiöse Leben in der Stadt. Während der Reformation wirkten hier seit 1517 Johann Wildenau (genannt Egranus), der im engen Kontakt zu den Wittenberger Reformatoren stand, sowie auf Empfehlung Luthers 1520 Thomas Müntzer. 1521 wurde mit Nikolaus Hausmann der erste evangelische Pfarrer eingesetzt, auf dessen Anregung hin Luther den „Kleinen Katechismus“ verfasste. Nicht belegbar ist, dass Luther in der Marienkirche, in der zu dieser Zeit umfangreiche Baumaßnahmen stattfanden, predigte. Das Ende des 19. Jh. an der nördlichen Außenfassade angebrachte Skulpturenprogramm zeigt wichtige Persönlichkeiten der Reformation wie Luther, Melanchthon oder Kurfürst Friedrich den Weisen.

5 Lateinschule | Domhof 2

Das neue Schulgebäude der erstmals 1383 erwähnten Lateinschule ließ Martin Römer (Amtshauptmann, Fernhändler, Bergbauunternehmer und Förderer des städtischen Gemeinwesens) 1479 erbauen. An der Lateinschule wirkten im 16. Jh. bedeutende Persönlichkeiten des Humanismus wie Georgius Agricola, Stefan Roth, Leonhard Natter sowie Petrus Plateanus. Sie alle standen im engen Kontakt zu den Wittenberger Reformatoren. Die Zwickauer Lateinschule genoss seit dem 15. Jh. weit über die Stadtgrenzen hinaus einen hervorragenden Ruf als

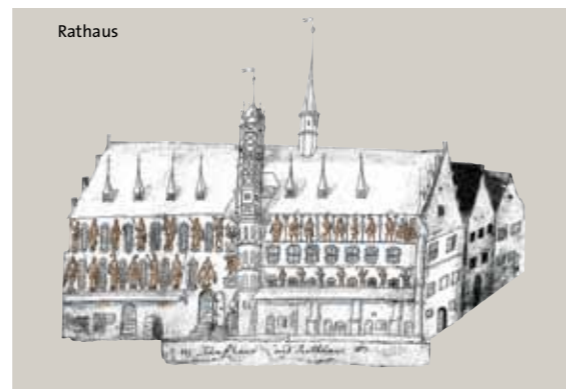


Lateinschule

das schmalste Haus in Zwickau. Im Zuge eines großen Umbaus 1892 erhielt das sogenannte „Handtuch“ am Hauptmarkt seine neogotische Fassade mit zwei Treppengiebeln. Über Roth, der sich zwischen 1523 und 1527 in Wittenberg aufhielt, standen der Zwickauer Rat sowie der erste evangelische Pfarrer Zwickaus, Nikolaus Hausmann, im ständigen Kontakt zu Martin Luther. Auf diese Weise nahm Luther Einfluss auf den Fortgang und die Stabilisierung der Reformation in der Stadt. Im Streit um die Besetzung der Pfarrstellen 1531 kam es zum Bruch zwischen Luther und Roth, der sich auf die Seite des Rates stellte.

7 Rathaus | Hauptmarkt 1

Nach 1403 auf Teilen eines Vorgängers errichtet, erfolgten 1678/80 und 1866/67 Umbauten. 2008–2011 erhielt das Haus eine umfassende Sanierung/Restaurierung. Historisch wertvollster Innenraum ist die 1473/77 erbaute, von Landrentmeister J. v. Mergenthal (Marienthal) gestiftete Jakobskapelle: ein spätgotischer dreijochiger Raum mit Kreuzrippengewölbe, Renaissanceportal und Ausmalung von 1614. Während der Reformationszeit wurde die Stadt von einem humanistisch orientierten Rat regiert,



Rathaus

der schon früh den reformatorischen Ideen offen gegenüber stand. In Erasmus Stüler (genannt Stella), Bürgermeister und Ratsherr, fand Müntzer seinen größten Fürsprecher. Den Bürgermeister Hermann Mühlportheus verband eine enge Freundschaft zu Luther. Auf Bitten des Rates predigte Luther am 1. Mai 1522 aus einem der Rathausfenster.



Katharinenkirche